

Die meisten Menschen möchten, wenn sie älter werden, so lange wie möglich **selbstbestimmt in ihrem eigenen Haushalt** wohnen bleiben. Doch nicht selten verändert sich ihr Wohnraumbedarf.

War das Eigenheim in jüngeren Jahren noch genau passend für die Bewohner, so erweist es sich nach dem **Auszug der Kinder** eventuell als zu groß. Und angesichts des höheren Lebensalters gestalten sich Haushaltsführung und Gartenpflege als zu anstrengend und aufwendig.

Andere Senioren ziehen in ein **neues Wohnumfeld**, um in der Nähe ihrer Kinder und Enkel zu leben oder um von der besseren ärztlichen Versorgung, den Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen

Veranstaltungen in der Großstadt zu profitieren.

Wenn Sie sich in dieser Lebensphase **wohnlich verändern** möchten, sollten Sie sich rechtzeitig damit auseinandersetzen, was mit Ihrem Haus oder Ihrer Eigentumswohnung geschehen soll.

Um folgende **Alternativen** geht es in diesem Beitrag:

- Viele Personen oder Paare der Generation 50 plus entscheiden sich dazu, die Immobilie zu verkaufen und in ein kleineres, seniorenrechtliches Haus, in eine passende Eigentumswohnung oder eine Mietwohnung zu ziehen.
- Doch nicht jeder betroffene Senior möchte seine eigenen vier Wände

gleich veräußern, beispielsweise, weil er das Haus lieber als Erbe für die Kinder behalten möchte. Dann stellen die Vermietung des Hauses und der Umzug in eine passendere Immobilie eine Alternative dar.

- Anderen sind Haus und Garten zu groß, sie möchten aber trotzdem im Eigenheim weiter wohnen bleiben. Dann kommt die Teilvermietung an Verwandte oder andere Personen infrage – vorausgesetzt, das Haus besteht aus zwei abgeschlossenen Wohnungen. Auch eine Senioren-Hausgemeinschaft lässt sich auf diese Weise verwirklichen.
- Manche Senioren wünschen sich auch, in Gemeinschaft mit

jüngeren Menschen zu wohnen. Sie nehmen junge Familien im Zweifamilienhaus auf, gegen Miete oder, wenn es sich um die eigene Familie handelt, eventuell auch kostenfrei.

- Oder sie trennen sich von ihrem Eigenheim, um gezielt in ein Mehrgenerationenwohnprojekt zu ziehen.

Beim Thema »Wohnen im Alter« ist nicht allein die Wohnform, sondern auch die konkrete **Gestaltung des Wohnraums** von Interesse. Wenn Sie nicht aus Ihren eigenen vier Wänden ausziehen möchten, sollten Sie rechtzeitig darüber nachdenken, inwieweit diese **seniorentauglich** sind. Spätestens bei eintretenden körperlichen

Einschränkungen steht diese Überlegung an.

Wichtigste Grundvoraussetzung: Der Wohnraum muss **barrierefrei** sein und darüber hinaus genügend Wohnfläche bieten, um sich dort gegebenenfalls auch mit dem Rollator oder Rollstuhl bewegen zu können.

Eine **Bestandsaufnahme** ist also notwendig, um festzustellen, inwieweit Fußböden, Türschwellen, Türbreiten (auch von Balkonen und Terrassen), Raumzuschnitte, Hauszugänge und Möblierung angepasst werden müssen.

Bei der anschließenden **Planung** ist zu entscheiden, welche Maßnahmen wirklich notwendig sind und wie sie sich finanziell bewältigen lassen. Ebenso sollten Sie sich